

Ein Erfahrungsbericht von Carina Le

Im Rahmen eines Praktikums für mein Studium (Heilpädagogik) absolvierte ich in der Zeit vom 06.08.2012 bis zum 14.09.2012 ein Praktikum in der 'Kinder- und Jugendpsychiatrischen Praxis Ahlers in Detmold'.

Ich erhielt die Gelegenheit, die unterschiedlichen Arbeitsfelder innerhalb der Praxis kennen zu lernen. Diesbezüglich nahm ich an unterschiedlichen Gesprächssettings teil und erhielt dabei einen umfassenden Einblick in die Gesprächsführung. Innerhalb der Erstgespräche erfuhr ich die verschiedenen Beweggründe dafür, warum sich Familien an die Praxis Ahlers wenden und welche Schritte daraufhin eingeleitet wurden (z.B. Diagnostik, Einzelgespräche mit den Kindern und Jugendlichen). Zusätzlich nahm ich an den Auswertungsgesprächen teil, in denen die Ergebnisse der Diagnostik vorgestellt wurden und die beteiligten Personen gemeinsam Lösungsmöglichkeiten und Perspektivideen entwickelten.

Im Rahmen der Familiengespräche, in denen auf dem Hintergrund der systemischen Familientherapie, an individuellen Fragestellungen gearbeitet wurde, erlebte ich die systemische Haltung und die entsprechenden Vorgehensweisen mit. Außerdem begleitete ich verschiedene Elterngespräche, welche ebenfalls als Bestandteil der Förderung und Therapie stattfanden. Des Weiteren nahm ich sowohl an den heilpädagogischen Förderungen von Kindern mit Wahrnehmungsschwierigkeiten, Teilleistungsschwächen oder Konzentrationsproblemen, als auch an den Gruppen, zur Förderung der sozialen Kompetenzen teil. Außerdem hospitierte ich in manchen therapeutischen Sitzungen, in denen Kinder und Jugendliche mit dem Schwerpunkt „psychische Stabilisierung“ behandelt wurden. Ein Mal wöchentlich wurde ich mit in die Teambesprechung einbezogen und erhielt dabei einen umfassenden Einblick in die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Arzt, Psychologin und Pädagoginnen.

Von Beginn meines Praktikums an, wurde ich herzlich in das Team integriert und dazu aufgefordert nachzufragen, wenn sich meinerseits Fragen ergaben. Bereits nach kurzer Zeit wurde mir zugetraut, im Rahmen der Möglichkeiten einer Praktikantin, selbst Verantwortung zu übernehmen und die gemachten Erfahrungen im Team zu reflektieren. Dieser Aspekt trug dazu bei, dass ich meine Haltung als angehende Heilpädagogin erweitern und mich mit unterschiedlichen Themenbereichen (z.B. Testdiagnostik, Szenokasten etc.) theoretisch, wie auch praktisch auseinandersetzen konnte. Nach einer kurzen Eingewöhnungsphase, in der ich die unterschiedlichen Gespräche und Förderungen beobachtete, wurde mir die Möglichkeit gegeben, selbstständig Sequenzen innerhalb der Gespräche und Förderungen zu übernehmen. Dabei lernte ich die einzelnen Kinder und Jugendlichen kennen und bekam ein Gefühl für deren Sorgen und Themen. In Bezug dessen erhielt ich ebenfalls Kontakt zu den Erziehungsberechtigten der Patientinnen und Patienten. Nach einer vollzogenen Einheit reflektierte ich meine Erfahrungen und Handlungen mit einzelnen Mitarbeitern der Praxis Ahlers.

Im Rahmen meines Praktikums half mir die systemische Herangehensweise, meinen Blickwinkel bezüglich der Therapie, Gespräche und Förderung zu verändern. Ich lernte schnell, dass bereits während der Erstgespräche die ganze Familie, beziehungsweise das private Umfeld des Kindes oder des Jugendlichen, mit berücksichtigt und gegebenenfalls mit einbezogen werden. Die bereits beschriebene systemische Vorgehensweise und das dahinter stehende ressourcenorientierte Menschenbild, eignete ich mir innerhalb meines Studiums theoretisch an und empfand es als eine persönliche Bereicherung, das theoretische Wissen in der Praxis wiederzufinden und im Team reflektieren zu dürfen.

Der Einblick in die unterschiedlichen Arbeitsbereiche der psychiatrischen Praxis verdeutlichte mir die Komplexität dieses Arbeitsfeldes und in diesem Zusammenhang, die verschiedenen Vorgehensweisen von Arzt, Psychologin und Pädagoginnen. Auf Grund der interdisziplinären

Zusammenarbeit, kommen in Bezug auf Lösungsmöglichkeiten und Perspektivideen, die unterschiedlichen Blickwinkel innerhalb des Teams zum tragen, was sich meines Erachtens positiv auf den gesamten Prozess auswirkt.

In den sechs Wochen meines Praktikums, in denen ich sowohl die Möglichkeiten hatte, selbstständig Verantwortung zu übernehmen, als auch mein Handeln kritisch im Rahmen einzelner Gespräche zu reflektieren, entwickelte sich meine Haltung und meine persönliche Einstellung als angehende Heilpädagogin im hohen Maße weiter. Während meiner folgenden Praktika konnte ich bereits von meinen Erfahrungen bezüglich der Gesprächsführung und dem respektvollen und ressourcenorientierten Verhalten gegenüber den Sorgen und Themen von Kindern und Jugendlichen profitieren.

Außerdem verdeutlichte mir das Praktikum in der Praxis Ahlers, dass ich mir gut vorstellen könnte nach meinem Studium, in einer Kinder- und Jugendpsychiatrischen Praxis zu arbeiten. Der Kontakt zu den einzelnen Kindern bzw. Jugendlichen und dessen Familien und die kompetenten Reflexionsgespräche innerhalb des Teams, bestärkten die Richtigkeit meiner Entscheidung, den Studiengang Heilpädagogik gewählt zu haben.